Predigt am 29.12.2024 in Eben-Ezer durch Frank R. Edelmann

Die Evangelien gefallen mir u.a. auch deshalb, weil sie so herrlich nüchtern erzählen. Selbst besondere göttliche Ereignisse werden beinahe trocken berichtet. Rund um Jesu Geburt häufen sich merkwürdige Dinge: Ein seltsamer Stern, rätselhafte Männer – Magier – tlw. komisch zitierte Worte aus dem Alten Testament, die ich von mir aus nie auf Jesus beziehen würde. Am meisten fällt mir aber Josef auf. Ein Handwerker steht ja eher fürs Grobe. Matthäus beschreibt Josefs Träume: -> *Lies Mt.2,13-22 (=Basisbibel)*

1. Die 4 Träume des Josef

Vier Träume werden uns von Josef berichtet. Der erste Traum geschah bereits vor der Geburt Jesu, als er plante, die schwangere Maria sitzen zu lassen. Da erschien dem Josef ein Engel im Traum und erklärte ihm die Sache mit der Jungfrau und dem besonderen Kind, das unterwegs war. Ohne den Bericht über diesen Traum wüssten wir nicht, dass Jesus der „Immanuel" des Alten Testamentes ist. Ein Immanuel wurde da vorhergesagt. Das heißt übersetzt „Gott mit uns". Wie gut, dass wir jetzt wissen: Gott ist mit uns – in der Person Jesu ist er mit Dir und mit mir.

Der eben gelesene Text berichtet hier weitere Träume Josefs. Der

2. Traum warnt vor dem Kindermord durch Herodes. Den Text hätte ich weglassen können bei der Lesung und dann nicht drüber predigen müssen. Aber mal eine Frage – gerne mit Aufstehen: Wer hat schon mal eine Predigt über den Kindermord in Bethlehem gehört?

Erstaunlich wenig, wenn man bedenkt, dass heute noch jedes 6. Kind weltweit durch kriegerische Konflikte bedroht ist (*Quelle: Tagesschau 28.12.2024, 20.15 Uhr)*. Immer wieder werde ich gefragt: Warum ließ Gott das damals zu? Andere meinen: Wie schäbig von Gott, das eigene Kind zu retten und die anderen ans Messer zu liefern. Es werden wohl ca. 10-15 Kinder gewesen sein, wenn man die Größe Bethlehems von damals ansetzt. Dem Geschichtsschreiber Josephus war das zu gering – es gab schlimmere, größere Grausamkeiten des Herodes zu berichten.

Und doch bleibt es ein furchtbares Ereignis. Das ist nicht wegzureden. Es ist nicht schönzureden. Ich habe das rote Tuch vom Altar vor die Krippe gehängt, um deutlich zu machen: dieses Kind kam wirklich in die reale, grausame Welt hinein.

Vielleicht helfen diese 4 Gedanken weiter:

1. So mächtig Herodes auch war. Gottes Plan war stärker. Wir können auch für unser Leben vertrauen, dass Gott die Zügel nicht aus der Hand gleiten, wo Schlimmes geschieht.
2. Der Bericht erinnert an die toten Kinder zur Zeit des ägyptischen Pharaos, der alle Jungs töten ließ, weil ihm vor dem Volk graute. Auch damals rettete Gott ein besonderes Kind und befreite damit das ganze Volk aus Ägypten.
3. Der Schweizer Theologe und Dichter Kurt Marti schrieb mal in einem Gedicht: "nicht ägypten ist fluchtpunkt der flucht" Jesu. "das kind wird gerettet für härtere tage / fluchtpunkt der flucht ist das kreuz". Jesus wird in dieser Nacht hier gerettet und andere Kinder sterben. Aber auch er stirbt. Nur nicht durch Herodes am Anfang der Mission Jesu, sondern unter dem späteren röm. Gouverneur Pilatus. Auch als erwachsener Mann wird Jesus sich mal den Pharisäern entziehen mit der Begründung: Jetzt ist noch nicht meine Stunde. Gott hat was anderes vor. Er will uns nicht nur vor dem irdischen Tod bewahren, sondern sogar vor dem ewigen Tod. Hier startet eine Aktion zur grundsätzlichen Befreiung des Menschen von Sünde, Tod und Teufel. Die Diktatoren, die es nach wie vor anders wollen, können noch etwas vor sich hin wüten, solange es Soldaten gibt, die ihre Befehle ausführen. Aber im Hintergrund wird schon mal dem Treiben ein für alle Mal ein Ende gesetzt. Wer sich auf Jesus einlässt, kann schon heute aus dem Kreislauf des ewig Bösen aussteigen. Jesus machte den Weg dazu frei.
4. Das atl. Zitat sagt nicht, dass die Kinder in Bethlehem sterben mussten, um das biblische Wort zu erfüllen. Es erinnert vielmehr an ein ähnliches Vergehen vorher, wo Gott gesagt hatte: ich werde diese Trauer beenden und wieder heilen. Mit dem Kreuz Jesu fing es an,

wahr zu werden. Da schuf er für alle Zeit - auch rückwärts für Bethlehems Kinder - die Möglichkeit, ewig mit ihm zusammen zu sein.

Nach diesem langen Exkurs zurück zu Josefs Träumen. Ich hoffe, Ihr könnt mir noch folgen: Zwei der vier Träume hatten wir schon. Ich bin immer noch beim 1. Punkt – den 4 Träumen des Josef. Jetzt geht es mit dem 3. Traum weiter. Der ruft die heilige Familie zurück nach Israel. Auffällig, dass diese jahrhundertealte Schrift damals nicht Palästina schreibt, obwohl die Römer die Gegend inzwischen so nannten. Das atl. Schriftzitat nennt das Volk Israel poetisch Gottes Sohn. So wie damals vor Jahrtausenden in Ägypten aus der kleinen Familie das große Volk Israel wurde, lässt er jetzt Jesus in Ägypten aufwachsen und ruft ihn dann ins gelobte Land. Diese geschichtlichen und textlichen Hinweise sollen nicht den quälen, der weder Geschichte noch Textanalysen mag. Sondern darauf aufmerksam machen: Gott hält sein Wort.

Traum 4 gibt Gott Josef eine konkrete Wegweisung, wo er sich lagern soll. So eine detaillierte Führung wünschten wir uns auch, nicht wahr? Und da sind wir beim praktisch persönlichen Teil der Predigt:

2. Unser Träumen heute

Lasst uns ein wenig über das Träumen nachdenken.

➔ *Wer kann sich noch an einen Traum in den letzten Tagen erinnern?*

Manche sich für nüchterne Zeitgenossen haltende Menschen schieben das von sich weg. Aber wenn selbst unsere nüchternen, biblischen Berichte solche Träume berichten, stellt sich die Frage, welche Stellung wir dieser Weise von Reden Gottes geben. Heißt es doch in der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten: Jetzt wird das Versprechen aus der Zeit des Propheten Joel wahr: Ein jeder aus dem Volk Gottes kann nun Träume haben. Gemeint war kein Träumen allgemein. Laut Schlafforschung träumt jeder Mensch jede Nacht mehrmals, auch wenn wir uns nur selten am

anderen Morgen daran erinnern. Hier geht es darum, dass Gott durch Träume zu jemandem spricht. Mancher von euch kennt den Bericht von einem anderen Josef der Bibel. Der hatte Träume, die später wahr wurden. War auch in Ägypten, diente einem Pharao, der seine Träume nicht deuten konnte. Merkt ihr, wie nahe sich diese beiden Josefs sind? Der atl. Josef rettete seine Familie damals, in dem er sie nach Ägypten holte. Der ntl. Josef soll auch nach Ägypten fliehen, um die Familie vor Herodes zu retten.

Es geht also nicht um Tagträume oder Visionen wie das geflügelte Wort von Martin Luther King „I have a dream“ oder wie es in den letzten Jahren immer wieder hieß: Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum. – Das meint ja eher Vorstellungen vom Leben, die man hat. Hier geht es um ein echtes externes Reden in unser Leben hinein – per nächtliches Träumen.

Bei Josef übernahmen Träume eine Rolle, die wir in unserer Gemeindeprägung dem Lesen der Bibel geben. Lassen wir diese andere Art göttlicher Rede auch zu? Wir sagen doch gerne: Gott hat viele Weisen, seinen Willen zu verdeutlichen. Trotzdem leidet mancher zeitweise unter Gottes Schweigen. Da ist es gut, auf allen Ebenen empfangsbereit zu sein.

Ich hatte persönlich noch keinen Traum, den ich als Gottesreden verstand. Aber ich kenne andere. Oft sind es Berichte über Menschen aus Kulturen, in denen Träume noch eine andere Stellung haben als bei uns heute oder aus Ländern, in denen ein Christ normalerweise nicht über seinen Glauben reden darf.

Mein Träumen – so ich mich anderntags überhaupt noch dran erinnere – ist eher chaotisch. Wenn ich überhaupt was verstehe, dann meist: hier verfolgt mich ein schwerwiegendes Thema bis in den Schlaf hinein. Dass das besonders ist, wusste ich aber schon im Wachen. Sind also Träume als Gottesrede überflüssig?

3. Vom Umgang mit den Träumen heute

So leicht will ich es mir nicht machen. Immerhin berichtet die Bibel wertfrei von Träumen, in denen Gott zu Menschen redet.

Hier bei Josef viermal in besonderen Situationen des Lebens:

- Der 1. Traum band ihn an Maria, als er fliehen wollte.
- Im 2. Traum sollte er ganz bewusst fliehen. Auch das kann zum Plan Gottes gehören.
- Im 3. Traum wurde er zurückgerufen, damit sich Gottes Plan mit Jesus erfüllte.
- Der 4. Traum zeigte sogar direkt den Wohnort an.

Wir wollen nun nicht ins andere Extrem verfallen und von Träumen der Nacht das alleinige Reden Gottes erwarten. Ich halte nach wie vor das biblische Wort für direkter, deutlicher, klarer. Aber ich möchte auch nicht Gottes Reden von vorne herein auf eine Spur allein beschränken. Nur aus Angst vor Vieldeutigkeit oder aus Negativerfahrungen mit schwärmerischen Traumtänzern heraus. Unsicherheit in der Deutung haben wir manchmal auch in Bibelworten. Als junger Mann war ich mal überzeugt, dass mich ein Bibelwort in eine Liebesbeziehung mit einem ganz bestimmten Mädchen wies. Als ich ein paar Monate später wieder klar denken konnte, hörte ich auch die Bibelworte, die dagegensprachen. Wie gut, dass ich darauf hörte. Sonst wäre ich Jahre später nicht frei gewesen für meine heutige Ehefrau!

Mit Träumen haben wir sicher eine ähnliche Vielstimmigkeit, die geprüft werden muss. Darum geht es ja am Mittwoch in der Neujahrspredigt. Aber dass etwas geprüft werden muss heißt nicht, dass wir uns dem verschließen müssten. Wir sind ja sonst auch offen dafür, dass uns Gott auf anderen Ebenen ansprechen kann. Über ein Lied oder so.

Und selbst wenn Dir ein Traum in der Nacht nur sagt: Hier beschäftigt dich ein Thema ganz stark. Dann hat das sein Gutes. Mancher merkt es vielleicht wach nicht. Da hilft dann die Traumrede weiter, sich am Tage dem Thema zu stellen und zu fragen: Was beschäftigt mich da eigentlich genau? Was verdränge ich da? Vielleicht wird mir im Wachzustand etwas bewusst, was vorher unklar war. Oder vielleicht komme ich durch so einen Hinweis im Gespräch mit andren Geschwistern weiter als vorher allein?

Für manchen mag das Reden von Träumen als Thema weit weg sein. Aber wir sind verschieden. Was den einen interessiert und anspricht, lässt den anderen kalt. So findet auch Gott unterschiedliche Wege, sich mitzuteilen. Wer der Meinung ist, Träume sind Schäume, kann dies für sich gerne denken. Aber er möge doch bitte einem anderen zugestehen, dass Gott den einen Traum weiterhilft. Es gibt heute körbeweise Bücher zu Traumforschung und Traumdeutung. Längst nicht mehr nur in der Esoterik- oder Psycho-Ecke. Auch im christlichen Sektor ist das Thema verstärkt vertreten, nicht nur im charismatischen. Wichtig ist mir, da trotzdem schriftgebunden zu bleiben. Träume, in denen Gott was deutlich macht, reden nicht gegen biblische Worte an. Vielleicht hat Matthäus deshalb nach jedem Traum ein biblisches Zitat genannt. Es zeigt: selbst beim Träumen gilt: allein die Schrift.

So segne Gott Dein Wachen und Träumen. Dein bewusstes und unbewusstes Sein. 2024 und 2025 und nicht nur zu Weihnachten und Jahreswechseln. Amen.

- *Zwischen Rede und Manuskript können Unterschiede auftreten.* -